# Dresdner Neueste Nachrichten

mit Handels- und Industrie-Zeitung

**Bezugspreise:** Bei freier Zustellung ins Haus einschl. Trägerlohn monatlich 2,00 RM. Halbmonatl. 1,00 RM. Postbezug monatl. 2,00 RM. einschl. 43 Rpf. Postgebühren (ohne Zustellungsgebühr). Kreuzbandsendungen: Für die Woche 1,00 RM. **Einzelnummer 15 Rpf.,** außerhalb Groß-Dresdens 20 Rpf.

Schriftleitung, Verlag und Hauptgeschäftsstelle: Dresden-A., Ferdinandstraße 4

**Anzeigenpreise:** Grundpreis: die 1spaltige mm-Zeile im Anzeigenteil 14 Rpf., Stellengesuche und private Familienanzeigen 6 Rpf., die 29 mm breite mm-Zeile im Textteil 1,10 RM. Nachlaß nach Maßstaffel I oder Mengenstaffel B. Briefgebühr für Ziffernanzeigen 30 Rpf. ausschl. Porto. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 4 gültig.

Postanschrift: Dresden-A. 1, Postfach • Fernruf: Ortsverkehr Sammelnummer 24601, Fernverkehr 27981–27983 • Telegr.: Neueste Dresden • Berliner Schriftleitung: Berlin W. 35, Viktoriastr. 4a; Fernruf: Kurfürst 9361–9366
Postscheck: Dresden 2060 – Nichtverlangte Einsendungen ohne Rückporto werden weder zurückgesandt noch aufbewahrt. – Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsre Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgelts

Nr. 263 | Sonntag, 10. November 1935 | 43. Jahrgang


# Letzter Appell der Freiheitskämpfer

## Weihevolle Stunden in der Hauptstadt der Bewegung – Das deutsche Volk dankt den Gefallenen von 1923

### Historische Nacht

Die Ueberführung zur Feldherrnhalle

Von unserm Korrespondenten

W München, 9. November

**Schon den ganzen gestrigen Tag über stand München im Zeichen der Feier des 9. November. In den Straßen stauten sich überall riesige Menschenmengen. Abteilungen mit Hunderten und aber Hunderten von Fahnen marschierten von allen Seiten zur Bereitstellung für das nächtliche Trauergeleit an. Gegen 19 Uhr versammelten sich dann im Bürgerbräukeller die alten Kämpfer, die Hinterbliebenen der 16 Gefallenen von 1923, die höchsten Führer der Partei und aller ihrer Gliederungen sowie eine Anzahl von Gästen des Führers zum großen Gedächtnisappell. Während hier an der gleichen Stelle wie vor zwölf Jahren der Führer selbst sprach, nahm im Zirkus Krone, wo gleichzeitig 3000 höhere Führer aller Parteigliederungen versammelt waren, Gauleiter Minister Wagner das Wort. Im Löwenbräukeller endlich waren die 1200 Hitlerjungen und BDM.-Mädel aus allen Gauen angetreten, die heute als Vertreter der mit diesem Tag in die Partei eintretenden Jugend an der Feier auf dem Königsplatz teilnehmen und dort vereidigt werden.**

#### Der Zug der Gefallenen

Vor den drei Friedhöfen, auf denen am Mittag die Aufbahrung der Gefallenen erfolgt war, hatte sich inzwischen das Ehrengeleit bereitgestellt, das von dort aus die 16 gefallenen Kämpfer von 1923 zur Feldherrnhalle überführen sollte. Vor den auf Lafetten gefahrenen und von je sechs alten Kämpfern begleiteten Särgen marschierten Ehrenstürme der SA., SS. und des NSKK., Abteilungen des Arbeitsdienstes und Gruppen der politischen Leiter. Vor jeder der von sechs Pferden gezogenen Lafetten trug man die Fahne des Traditionssturmes einher, und an der Spitze jeder Trauerparade schritt ein Spielmannszug, der auf dem ganzen Wege Generalmarsch schlug. In den Straßen, durch welche die drei Züge führten, war die Beleuchtung abgestellt, während SA. mit Fackeln zu beiden Seiten Spalier bildete. In feierlichem Schweigen ging so der Zug der Toten durch den kalten Abend hin, und München grüßte sie schweigend.

Gegen 22 Uhr rückten die drei Züge in die Leopoldstraße ein, wo zuvor schon die Träger der 10 000 Fahnen der Bewegung aus allen Gauen Aufstellung genommen hatten, deren schweigender Anmarsch durch die nördlichen Stadtviertel in einem viele Kilometer langen Zuge eines der machtvollsten Bilder in diesen eindrucksvollen abendlichen Stunden darbot. In zwei Riesenabteilungen nebeneinander stellten sich nun nördlich des Siegestores die Massen für den Marsch zur Feldherrnhalle auf, an der Spitze die Feldzeichen der SA., der SS. und des NSKK., sowie zwei Ehrenstürme der Standarte Deutschland. Dahinter die jetzt in einer geschlossenen Gruppe vereinten 16 Särge, die inzwischen vom Bürgerbräukeller her anrückenden alten Kämpfer, die 3000 höheren Führer der Parteigliederungen, sowie SA., SS., Arbeitsdienst. Ihnen folgten dann die 10 000 Fahnen, während die Blutfahne, am 9. November 1923 zum Heiligtum der Bewegung geworden, für sich allein den Särgen vorangetragen wurde.

#### Marsch durchs Siegestor

Schon der stumme Aufmarsch dieser großen Trauerparade in der dunklen, nur vom Schein der Fackeln erhellten Straße hinterließ einen tiefen, bewegenden Eindruck. Nach 23 Uhr setzte sich dann der riesige Zug unter dem dumpf rollenden Trommelwirbel des Generalmarsches durch das Siegestor und die Ludwigstraße stadteinwärts in Bewegung.

Rings um den bis zur Höhe der ersten Stockwerke ganz mit dunklen Tüchern eingefaßten und vom Flammenschein riesiger Pylonen erhellten Platz vor der Feldherrnhalle hatten sich inzwischen Zehntausende, Hunderttausende versammelt. Dunkelrot ausgeschlagen war auch die Rückwand der Feldherrnhalle, vor der weitere 16 Pylonen, vorerst noch nicht entzündet, aufragten. Eine rote Teppichbahn führte von den Stufen der Halle auf den Platz hinaus, wo nun mit den Angehörigen der 16 Toten auch die Blutordensträger der Wehrmacht sowie Abteilungen der HJ. und BDM. Aufstellung nahmen. Unmittelbar vor der Halle standen zwei Stürme der Standarte Adolf Hitler zur Ehrenbezeigung vor den toten Kämpfern bereit. Zu beiden Seiten sah man langgestreckte Podeste, auf denen die Feldzeichen der Bewegung während der nächtlichen Totenwacht Platz finden sollten. Von den hohen Masten inmitten des Platzgevierts wehten Hakenkreuz- und Reichskriegsflaggen.

#### An der Feldherrnhalle

Gegen 23.30 Uhr wurden die Feuer der Feldherrnhalle und längs des ganzen Anmarschweges durch die Ludwigstraße entzündet. Mit dem Stellvertreter des Führers fanden sich die Reichsführer der verschiedenen Parteigliederungen ein, um auf der Treppe der Feldherrnhalle den Trauerzug zu empfangen.

Feierlicher Trommelwirbel von der Höhe des Hofgartentores herunter verkündete den Beginn des großen Traueraktes. Gedämpfte Streichmusik begleitete den Anmarsch der in langsamem Schritt unter dem dunkelblauen Nachthimmel vom Siegestor anrückenden riesigen Kolonne. Abgelöst wurde diese Musik dann von den immer deutlicher zu vernehmenden Klängen des Generalmarsches, und dann, während ringsum die Fahnen sich senkten und die Massen schweigend verharrten, begann der Einmarsch.

Wuchtig dröhnte der schwere Marschschritt der Ehrenstürme von der Straße wider. Unter den Klängen des gedämpft gespielten Horst-Wessel-Liedes rückten die Feldzeichen an, und darauf, während alles den Atem anhielt, so daß man nur noch das Klappern der Pferdehufe und das Knirschen der Räder auf dem Asphalt in der großen Stille vernahm, kamen die Lafetten mit den 16 Särgen. Unter den Klängen des Präsentiermarsches wurden die Särge einzeln von den Lafetten gehoben, zur Feldherrnhalle emporgetragen und dort zu Füßen der 16 Weiheleuer niedergesetzt. In schlichtem Braunhemd und ohne Mütze, ganz so, wie sie damals vor 12 Jahren marschiert sind, zogen nun die alten Kämpfer ein und nahmen zu beiden Seiten des Platzes Aufstellung, und endlich kamen die 10 000 Fahnen und füllten die freigebliebenen Teile des Platzes bis in den letzten Winkel hinein, sowie auch noch ein gutes Stück der Ludwigstraße gegen das Siegestor hin.

#### Der Führer ehrt die Toten

Hatte das alles sich bis jetzt vollkommen wortlos abgespielt, so erscholl nun das Kommando: „Die Fahnen hoch" und kündete das Nahen des Führers an. Vom Siegestor her kam Adolf Hitler angefahren und ging dann allein mitten durch das Meer von Fahnen und durch die Reihen seiner alten und jungen Kämpfer zur Feldherrnhalle, seinen ruhmreich gefallenen Kämpfern vor ihren Särgen einen Gruß zu entbieten, während weihevoll das Lied vom guten Kameraden erklang, die Fahnen sich senkten, und die Menge die Hände zum Ehrengruß erhob.

An der Residenz vorbei fuhr dann der Führer davon, und es begann nun der viele Stunden sich hinziehende Vorbeimarsch der Formationen und des Volkes an den Särgen der sechzehn Männer, die jetzt an der gleichen Stelle, an der sie vor zwölf Jahren im Kugelregen zusammenbrachen, unter den höchsten Ehren aufgebahrt waren. Ehrenzeichen hielten zu beiden Seiten des Platzes die Feldzeichen ihrer nun doch siegreichen Bewegung die Totenwacht. Auf den Treppenstufen der Halle standen bewegungslos drei Pimpfe mit ihrem Fähnlein — und das war vielleicht das schönste und eindrucksvollste Sinnbild dafür, daß diese Männer, die sechzehn Gefallenen, sich doch nicht umsonst für ihren Glauben an ein neues Deutschland geopfert haben.

### Ewige Mahnung

In ganz Deutschland wehen die Fahnen. Nicht auf halbmast, sondern hochgezogen bis an die Knäufe. Denn sie wollen künden, daß die sechzehn Männer, die am 9. November 1923 vor der Münchner Feldherrnhalle fielen, und alle die andern, die in den folgenden Jahren für die gleiche Idee in den Tod gingen, nicht umsonst gestorben sind, daß sie doch gesiegt haben. Auf den Sarkophagen, die die Gebeine der Sechzehn aufgenommen haben und in den Mittagstunden dieses feierlichen Novembertages in den Tempeln am Königsplatz ihre Ehrenstätte erhielten, steht das Wort: „Der letzte Appell." Zum letzten Appell sind sie angetreten. Als sie damals, vor zwölf Jahren, für Deutschlands Freiheit marschierten, war es nur ein kleiner Teil des deutschen Volkes, der bei ihnen war. Aber ihr Tod gab das Signal zum Erwachen und zur Sammlung. Ihre Saat wurde zur Ernte. Und nun steht ganz Deutschland hinter ihnen bei ihrem letzten Appell. Beim Aufruf ihrer Namen war es ganz Deutschland, das durch den Mund seiner Jugend mit „Hier!" antwortete.

Dieses „Hier!" muß bleiben, wie auch die Ehrentempel mit den Sarkophagen ewigen Bestand haben werden. Sollten wir einmal müde werden, dann richten wir den Blick zum Appellplatz der Sechzehn in München. Sie, die handelten im Bewußtsein von der Notwendigkeit des Opferns, werden immer lebendige Mahnung an Deutschland sein, nicht in Kleinmut und Schwächlichkeiten zu versinken, niemals nachzugeben, wenn sich irgendwo Widerstände auftun, sondern festzuhalten an dem unerschütterlichen Glauben, der Wunder vollbringt.

Adolf Hitler hat am 9. November 1923 die Männer geführt, die zur Feldherrnhalle marschierten. Er war es, der ihnen ihren Glauben gab, er hat das Ziel gezeigt und hat es erkämpft. Er hat heute ihren und ganz Deutschlands Appell abgehalten. In seine Hände legt das deutsche Volk das Gelöbnis, der großen Vorbilder würdig sein zu wollen. Es wird nie vergessen, daß am Anfang des Weges, der hin zum neuen Deutschland führte, Opfer gebracht wurden, und daß immer nur im Kampf Großes erreicht werden kann. So wenden wir den Blick in die Zukunft, bereit, keine Mühe, keine Opfer zu scheuen für die Einigkeit der Nation und für die Kraft, Größe, Ehre und Freiheit des deutschen Vaterlandes.

### „Der Führer hat eure Wege vereint"

Feier im Münchner Generalkommando

× München, 9. November

Der erste feierliche Akt des heutigen Tages war in der zehnten Vormittagsstunde die Gedenkfeier im Hofe des Generalkommandos des VII. Armeekorps an der Schönfeldstraße. Die Gedenktafel für die an dieser Stelle am 9. November 1923 gefallenen Freiheitskämpfer Casella und Faust war mit Lorbeerbäumen, dem Hakenkreuzbanner und der neuen Reichskriegsflagge geschmückt. An der Gedenkstunde nahmen u. a. teil Reichsführer SS. Himmler, Korpsführer Hühnlein vom NSKK., der Kommandierende General des VII. Armeekorps, Generalleutnant v. Reichenau, sowie die Hinterbliebenen der beiden Gefallenen. Vor der Gedenktafel hatten je ein Ehrenzug der Wehrmacht und der SS. Aufstellung genommen.

Nachdem das Lied vom guten Kameraden und das Lied „Wenn alle unsern werden" verklungen waren, trat Reichsführer SS. Himmler vor die Ehrentafel und legte mit den Worten „Daß ihr nicht umsonst gestorben seid und daß durch euer Blut Deutschland wieder groß geworden" einen riesigen Lorbeerkranz mit Schleifen nieder. Generalleutnant v. Reichenau widmete ebenfalls einen großen Lorbeerkranz mit Hakenkreuzschleife mit den Worten „Der Führer hat eure Wege vereint, euch gilt unser Ehrengedächtnis und dem Führer unser Dank für alle Zeiten".

Mit dem Deutschland- und dem Horst-Wessel-Lied schloß die eindrucksvolle Feier, die ein Symbol war der innigen Verbundenheit der Wehrmacht mit dem neuen Staat und der ihn tragenden nationalsozialistischen Idee.

### Marsch des 9. November

München am Sonnabendvormittag

Telegramm unsres Korrespondenten

W München, 9. November

Schon in den frühen Morgenstunden begann der Aufmarsch Münchens zum zweiten Tag der großen Feiern. Um 7 Uhr rückten die Münchner Formationen an, die die Absperrung in den Aufmarschstraßen vorzunehmen hatten. Nach ihnen Organisationen der einzelnen Gaue, Hitlerjugend, das Jungvolk, denen die ehrenvolle Aufgabe zugefallen ist, auf dem ersten Wege des großen Aufmarsches vom Bürgerbräukeller bis zur Feldherrnhalle in erster Reihe Spalier zu bilden. Im Bürgerbräukeller, über dessen von goldenen Hoheitsadlern flankiertem Tor in silbernen Ziffern die Zahlen 1923 — 1935 leuchten, sammelten sich von 9 Uhr an die alten Kämpfer, die von hier aus die Wiederholung ihres schon zur Geschichte gewordenen Marsches antraten.

Trotz ständig einsetzenden feinen Regens stellten sich schon sehr früh Hunderttausende längs des ganzen Weges vom Bürgerbräukeller über den Marienplatz zur Feldherrnhalle und von der Brienner Straße bis zum Königsplatz auf, der nach Beendigung der heutigen Feier den Namen „Am königlichen Platz" erhalten wird. Um ½11 Uhr kam in die Reihen der Wartenden die erste lebhafte Bewegung, als die langen Kolonnen der Reichsleiter und höchsten Führer der Partei zum Bürgerbräukeller anrückten. Um die gleiche Zeit rückten die Fahnen der Wehrmacht erneut zur Feldherrnhalle an, von wo aus sie die Särge mit den 16 Toten zur „Ewigen Wache" bringen.

Das Straßenbild, vorerst noch ohne die Feuer der 256 Ehrensäulen, war besonders eindrucksvoll auf dem Platz vor der Feldherrenhalle. Hier stehen nunmehr zu beiden Seiten lange Reihen des BDM. in den neuen einheitlichen BDM.-Mänteln. Zu Häupten der zunächst noch unter den Bögen der Halle stehenden Särge brennen feierlich die Flammen der Pylonen. Endloses Schweigen liegt über dem ganzen Platz. Ist bis hierher das Straßenbild düster, ernst und weihevoll, so erhält es auf dem weiteren Wege bis zum königlichen Platz eine freudig-triumphale Note. Zu beiden Seiten stehen hier in Doppelreihen Tausende von Braunhemdträgern mit den Fahnen des neuen Reiches, in der Mitte als geschlossener Block die sämtlichen Feldzeichen der Bewegung, die dann an der Spitze des Trauerzuges auf den königlichen Platz einrücken. Der Großteil der 10 000 Fahnen ist bereits in riesigen geschlossenen Blocks vor den Propyläen aufgestellt. Gegen 11 Uhr ist somit der Aufmarsch für den heutigen Tag im wesentlichen beendet.

12.10 Uhr, genau zur gleichen Zeit wie vor zwölf Jahren, treten die alten Kämpfer vom Bürgerbräukeller zum historischen Marsch an, an ihrer Spitze der Führer, der sie nunmehr zum endgültigen Sieg geführt hat.

•

München zeigt heute der gewaltigen Bedeutung des 9. November für die nationalsozialistische Bewegung und das ganze deutsche Volk entsprechend, das Bild eines großen Feiertages. Alle Läden sind geschlossen, in den Schulen fällt der Unterricht aus, der Straßenbahnverkehr ist mit Rücksicht auf die Aufmärsche erheblich eingeschränkt.

### England würdigt die Münchner Feier

Telegramm unsres Korrespondenten

A. London, 9. November

Die Münchner Korrespondenten der großen Londoner Blätter sind durch die Feierlichkeiten in München stark beeindruckt. „München betrauert seine nationalsozialistischen Helden", so überschreibt seine nationalsozialistischen Helden", so überschreibt der „Daily Telegraph" seinen Bericht. In der „Morning Post" heißt die Ueberschrift: „Heilige Nacht in München." Die Blätter berichten, daß die gestrigen Feierlichkeiten die Erinnerung an Hindenburgs Begräbnis vor einem Jahre wachgerufen hätten. Es sei höchst eindrucksvoll gewesen, so berichtet die „Daily Mail", als die 16 Sarkophage, die alle die Aufschrift getragen hätten „Letzter Appell", zur Feldherrnhalle gebracht worden seien. Die Menschen, so läßt sich die „Morning Post" melden, hätten in tiefer Bewegung und stumm dagestanden, als der Zug vorbeigezogen sei.

SLUB
Wir führen Wissen.